

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

13.4.1901 (No. 100)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 100.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Italienischen Generalkonsul Otto Bornhausen in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Kommandeurkreuzes des Italienischen Kronenordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Konsultsekretär des Kaiserlichen Generalkonsulats in Konstantinopel, Roman Heinrich Bründel die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen türkischen Medjidie-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die Freiin Sophie von Rotberg zur Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 28. März d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Gewerbeschule in Raftatt, Rektor Eduard Ruhn und jenen der Gewerbeschule in Wertheim, Rektor Wilhelm Ruhn, auf deren unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen und treu geleisteten Dienste auf 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. März d. J. gnädigst geruht, den Professor Gerhard Zutt am Gymnasium in Lörrach auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 9. April d. J. ist die erledigte Bezirkstierarztstelle in Bruchsal dem Großh. Bezirkstierarzt Gustav Gehri in Bruchsal übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Loubet.

* Unter den Besuchen, die Präsident Loubet auf seiner Reise zur Toulonner Flottenbegegnung abgestattet hat, ist einer gewesen, dem im offiziellen Festprogramme schwerlich eine hervorragende Rolle beschieden war und der doch, wie die „N. Fr. Pr.“ betont, zu den interessantesten Vorkommnissen der ganzen Reise gerechnet werden darf, der Besuch am Grabe Léon Gambetta's. Das Oberhaupt des französischen Staates hat an dem Grabe des Mannes, der nie Präsident gewesen, einen Kranz niedergelegt. Es war der Freund, der an das Grab des Freundes getreten ist; es war aber auch der Repräsentant des Frankreich von 1901, der vor dem dahingegangenen Vertreter der großen Regenerationsperiode noch einmal grüßend den Regen gesenkt hat. Regeneratoren Frankreichs können beide heißen, Gambetta sowohl wie Loubet. Wie nach der Niederlage von Sedan Gambetta an die Spitze der nationalen Verteidigung trat, so ist Loubet in der Zeit der schwersten nationalen Krise an die verantwortliche Stelle im Staate getreten, ungeschützt durch Insulten, ohne Furcht vor der scheinbaren Unlösbarkeit seiner Aufgabe, und hat dem schwer heimgeführten Lande endlich wieder den Frieden, den Glauben an die Ehrbarkeit seiner obersten Vertreter gegeben. Es ist das gambettianische Frankreich, das nach langem schweren und schier verhängnisvollen Kampfe jetzt wieder in die Erscheinung getreten ist. Die Leiche Gambetta's soll in's Pantheon überführt und dort beigesetzt werden. Das hat Loubet am Grabe als Hoffnung ausgesprochen, und der Deputierte Etienne gab der Meinung Ausdruck, daß ein Beschluß der Kammer, der diese Beisetzung verfüge, noch vor dem 14. Juli zu erlangen sei. Die Familie selbst hat den Widerstand, den sie bisher der Ueberführung entgegengekehrt hatte, aufgegeben, und so ist kaum daran zu zweifeln, daß die von Loubet ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung geht. Die Zustimmung der Kammermajorität ist so gut wie gewiß. Damit vollzieht sich ein symbolischer Akt des Sich-auf-sich-selbst-Bewusstseins der Republikaner. Es war wie ein Sühngang, den Loubet zum Grabe Gambetta's that.

Die größte Enttäuschung hat seinen Segnern Präsident Loubet selbst bereitet. Dieser Mann, den man mit Schmädhungen und Stochsiebern unmöglich machen zu können hoffte, ist auf dem besten Wege, populär zu werden, populärer, als es je einer seiner Vorgänger gewesen ist. Seine Gegner fahren fort, ihn anzuhäufeln, aber kein despektirliches Wort gegen ihn hat können in Kurs gebracht werden, und der Franzose gedenkt mit einer gewissen Achtung dieses obersten Staatswürdentragers, der seine knapp bemessenen Ferientage bei seiner greisen Mutter im weitabgelegenen Montelimar verbringt. Und dabei ist dieser exemplarische Sohn, Bürger und Familienvater nicht etwa ein ehrenwerther Spießbürger ohne ausgeprägte politische Ueberzeugung und Willenskraft. Ganz Frankreich weiß, daß mit Loubet der neue Geist der republikanischen Verteidigung in die obersten Stellen des Staates eingezogen ist und daß Waldeck-Rousseau, der aktive Politiker, an ihm, dem repräsentierenden Präsidenten, den stärksten Rückhalt hat. Aber dieser politische Präsident vergißt auch nie, wenn er als oberster Funktionär im Lande erscheint, daß er nicht nur eine, seine Partei, vertritt, sondern die gesammte Bevölkerung ohne Unterschied der Partei. Er hat das Wort gesprochen, das Leben einer großen Nation sei eine immerwährende Transaktion zwischen den Privatinteressen und den höher stehenden Interessen des Vaterlandes. Man kann das eine klassische Formel für den sozialen und politischen Kampf nennen, soweit er loyal und patriotisch geführt wird. Die Tage von Toulon werden das sicherlich nicht bringen, was einige Politiker zu erhoffen vorgaben, die Allianz mit einem aus dem Dreilund ausschheidenden Italien; aber höchst wahrscheinlich eine Vermehrung der Sympathien für den Präsidenten Loubet und eine weitere Stärkung der republikanischen Partei.

(Telegramme.)

* Toulon, 12. April. Bei der gestrigen Frühstücks-tafel an Bord des „Lepanto“ brachte der Herzog von Genua folgenden Trinkspruch auf Loubet aus:

„Gestatten Sie mir, Ihnen meinen Dank für die sehr herzliche sympathische Aufnahme auszusprechen, die mir und dem unter meinen Befehl gestellten Geschwader bereitet wurde. Die Erinnerung an den herrlichen Empfang wird mir unversehrlich sein. Ich schäme mich glücklich, auf Frankreich und seine Waffen zu Lande und zu Wasser zu tosten. Ich trinke auf den vollen Sympathie Ausdruck zu geben, die mir Ihre Person einflößt.“

Der Herzog stieß mit dem Präsidenten an und drückte ihm die Hand. Loubet erwiderte:

„Ich bin tief gerührt über die Gefühle für die französische Republik und deren Präsidenten, denen Sie soeben erneuten Ausdruck gaben, sowie über die Sympathie, welche Sie für unsere Waffen zu Lande und zu Wasser bekundeten. Ich brauche Ihnen nichts zu sagen über die Gefühle des französischen Volkes für das italienische; Sie kennen dieselben und ich drücke sie Ihnen bereits gestern aus. Ich will Ihnen aber noch die Versicherung geben, daß wir tief gerührt sind durch den Beweis der Freundschaft, welchen Italien Frankreich gibt durch die Entsendung seines herrlichen Geschwaders. Ich trinke auf das Wohl des Königs, der königlichen Familie, die Wohlfahrt der schönen italienischen Marine und schließlich auf Ihr persönliches Wohl und dasjenige Ihrer Familie.“

Nach dem Frühstück an Bord des „Lepanto“ besichtigte Loubet auf Einladung des Herzogs das Schiff. Beide sprachen von der Entwicklung, die in allen Ländern die Rüstung zu Lande und zu Wasser genommen habe und von der Vervollkommnung der modernen Waffen. Der Präsident bemerkte, es läge eine schreckliche Verantwortlichkeit darin, einen Krieg zu provozieren. Der Herzog erwiderte: Sie haben Recht. Ich glaube, daß solche Besuche geeignet sind, die Beziehungen der Völker untereinander herzlicher zu gestalten. Als Loubet nach herzlicher Verabschiedung vom Herzoge das Schiff verließ, brachen die Zuschauer, welche auf zahlreichen Fahrzeugen die Kriegsschiffe umgaben, unter Schwenken der Hüte und Taschentücher in Hochrufe auf Loubet, die französische Republik und Italien aus. — Die hiesige italienische Kolonie gab den französischen, russischen, spanischen und italienischen Offizieren Nachmittags einen Besuch, wozu auch die französischen und italienischen Admirale erschienen.

* Toulon, 12. April. Der Herzog von Genua ließ im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien eine Anzahl Ordensauszeichnungen den Ministern und höheren Offizieren der Marine, sowie hohen Würdenträgern überweisen. Loubet besuchte gestern Vormittag das Marinehospital und das Bürgerliche Hospital. Auf dem Wege, den der Präsident nahm, bildeten die Truppen Spalier. Nachdem Loubet durch den Stadtgarten, woselbst die Vereine zur gegenseitigen Hilfeleistung

aufgestellt waren, gekommen war, begab er sich nach dem Hotel de Ville.

* Toulon, 12. April. Der Herzog von Genua erwiderte gestern mit seinem Stabe an Bord des Panzerschiffes „St. Louis“ den Besuch des Kommandanten des französischen Geschwaders, Maigret, und sprach dem Admiral seine Anerkennung über die Präzision der Bewegungen des französischen Geschwaders aus. Maigret besuchte später den Kommandanten des spanischen Kriegsschiffes „Pelago“. Gestern Nachmittag halb 3 Uhr besichtigte Präsident Loubet die Unterseeboote und machte dann mit den Ministern Lanessan, Delcassé und André in dem Unterseeboote „Gustave Zédé“ eine 1 1/2 stündige Fahrt. Darauf begab sich der Präsident nach La Seyne und besuchte sodann die Werkstätten der Gütten und Berggesellschaft des mittelländischen Meeres. Hier ging Loubet an Bord des russischen Panzerschiffes „Gzarewitsch“ und des im Bau begriffenen russischen Kreuzers „Bajan“. Um 8 Uhr Abends nahm der Präsident an dem Festmahle im Saale des Theaters theil, welches von der Municipalität von Toulon veranstaltet war. Der Bürgermeister brachte einen Trinkspruch aus, worauf Loubet u. a. ausführte:

Der Glanz der Festtage sei mitüberdanten der Mitwirkung der Bevölkerung und ihrer Gesamtheit, welche er zu ihrer Einigkeit beglückwünsche. — Seine Mahnung werde immer die sein, daß die Staatsbürger sich von dem, was sie trenne und spalte, abwenden und das Erscheinen des Tages schnell herbeiführen mögen, an welchem alle dem Volke innewohnenden Kräfte dazu verwandt würden, die Beziehungen, den Einfluß und den Handel Frankreichs zu erweitern und auszubehnen und Frankreich in den Augen der anderen Völker groß zu machen.

* Paris, 12. April. Auf dem gestrigen Banket der Stadt Toulon im Grand Théâtre erwiderte Loubet auf den Trinkspruch des Maire, indem er erklärte:

Es sei sein heißester Wunsch, daß die Gefühle der Eintracht und Solidarität triumphiren. Jeder Bürger habe die Pflicht, dem Vaterlande nicht nur Gut und Blut, sondern auch seinen eigenen Ehrgeiz, seine eigene Ehrliebe, selbst seine persönlichen Interessen und Rechte zu opfern.

Der Herzog von Genua dankte für die sympathische Aufnahme und sprach sein Bedauern aus, daß ihm die Kürze der Zeit nicht gestatte, alle Einladungen, die er erhalten, anzunehmen. Der Kommandant des „Pelago“ dankte gleichfalls der Stadt Toulon für ihre Gastfreundschaft.

* Toulon, 12. April. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Herzog von Genua ist Loubet gestern Abend um 11 1/2 Uhr abgereist.

* Montelimar, 12. April. Präsident Loubet ist heute Früh hier eingetroffen und wurde von der Menschenmenge lebhaft begrüßt.

* Paris, 12. April. Der „Figaro“ führt aus, daß die Toulonner und Toulonner Feste einen großen persönlichen Erfolg des Präsidenten Loubet bedeuten, da überall Achtung und Sympathien ihm dargebracht wurden, die noch mehr seiner Person als seinem Amte galten. Diesen Erfolg habe Loubet vor allem seinem schlichten wohlwollenden Wesen zu verdanken.

Die Bedeutung kommissarischer Verhandlungen.

△ Berlin, 11. April.

Kommissarische Verhandlungen über eine Regierungsvorlage bezwecken nicht nur, die Beschlußfassung der betreffenden Kommission, welche an sich nicht von entscheidender Bedeutung ist, sondern vor allem, die entscheidende Beschlußfassung des Plenums der betreffenden parlamentarischen Versammlung vorzubereiten. Das tatsächliche Material und die daran geknüpften Schlussfolgerungen in dem Kommissionsberichte bilden die Unterlage für die Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaft. Den Vertretern der preussischen Staatsregierung bei kommissarischen Verhandlungen liegt es daher nicht nur ob, die Vorlage gegen die auf sie gerichteten Angriffe zu verteidigen und die erhobenen Bedenken zu widerlegen, sondern sie haben auch die Aufgabe, die in der Kommission beigebrachten tatsächlichen Angaben von Erheblichkeit und die darauf aufgebauten Schlussfolgerungen so zu beleuchten, daß aus dem Kommissionsberichte ein richtiges Bild von dem wirklichen Sachverhalt zu gewinnen ist. Würden die Vertreter der preussischen Staatsregierung den Verhandlungen auf Grund solchen tatsächlichen Materials ihren Lauf lassen, so würden sie Gefahr laufen, daß aus ihrem Stillschweigen auf Zustimmung zu den Aeußerungen tatsächlicher oder ratiionirender Natur Schlüsse gezogen und demzufolge das Plenum zu falschen Schlussfolgerungen verleitet werden würde. Dies gilt insbesondere, wenn, wie bei der wasserwirtschaftlichen

Vorlage, umfassende neue tatsächliche Materialien zur Erörterung gestellt werden, welche bei richtiger Beurteilung die Vorlage der preussischen Staatsregierung und ihre Begründung wirksam zu unterstützen geeignet sind, umgekehrt aber auch zu schiefen und bedenkliche praktische Konsequenzen herbeiführenden Auffassungen verleiten können. In diesen Punkten nicht bereits in der Kommission volle Klärung herbeizuführen, selbst auf die Gefahr hin, deren Verhandlungen um etwas auszudehnen, hiesie in Wirklichkeit, die Sache nicht fördern, sondern die entscheidenden Verhandlungen im Plenum erschweren und deren befriedigenden Ausgang unter Umständen gefährden. Es ist daher nicht recht ersichtlich, wie einige Organe der Presse dazu kommen, den an den Verhandlungen der Kanalkommission beteiligten Ministern einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie sich lebhaft an den Verhandlungen beteiligten und die in der Kommission zur Erörterung gestellten Fragen auch ihrerseits beleuchten und den Sachverhalt nach allen Seiten hin richtig zu stellen suchen. Man kann nur annehmen, daß ein so schiefes Urtheil aus unzureichender Würdigung der Natur und Bedeutung solcher kommissarischen Verhandlungen hervorgeht.

Das Potsdamer Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Das von der Provinz Brandenburg errichtete, von Professor Ernst Hertel in Berlin geschaffene Reiterdenkmal Kaiser Wilhelm's I. ist die Krönung des ganzen künstlerischen, zur Verherrlichung der Hohenzollern bestimmten Schmuckes der langen Brücke zu Potsdam, die vom Bahnhof zum königlichen Schloß führt. Mit Ausnahme der letzten, die Havel darstellenden Gruppe, nach dem Lustgarten zu, auf dem verlängerten Brückengeländer deuten alle hier von Hertel's Meisterhand geschaffenen Soldatengestalten, Fahnenmaste und Tropfen auf die hohenzollern'schen Herrscher, vom Großen Kurfürsten bis auf unsere Zeit hin, die näheren Beziehungen zu Potsdam hatten. Das Hertel'sche Kaiser Wilhelm-Denkmal hat hier eine Stätte gefunden, wie sie sich der Künstler für die Wirkung seiner Schöpfung nicht vortheilhafter ausdenken konnte. Die landschaftliche und architektonische Einrahmung ist fern genug, um nicht auf das Kunstwerk zu drücken. Auf der die beiden Brückenteile trennenden Insel erhebt sich das Denkmal mit den gärtnerischen Anlagen als anmutigem Hintergrund für den unteren Theil, während sich das bronzene Reiterstandbild des greisen Kaisers frei gegen den Himmel abhebt.

Der Sockel besteht aus polirtem schwedischen Wirbo-Granit. An seiner Vorderseite sitzt, das Lorbeerumwundene Kurtschwert im Schooße haltend, die Idealgestalt einer geflügelten Siegesgöttin, deren edle Züge an die unvergessliche Mutter des Kaisers, Königin Luise, gemahnen. Ueber die Stufen der Rückseite des Sockels ist eine mächtige Fahne mit zerbrochenem Schaft gebreitet, als Sinnbild der Trauer um den Helmbärtiger, und ein großer Vorbeer- und Eisenkranz, mit der Widmung auf seiner Schleife: „Ihrem großen Kaiser Wilhelm I. die Mark Brandenburg.“ Ein Bronzerelief auf der der Stadt zugekehrten Längsseite des Sockels vergegenwärtigt die erste Waffenthat des siebenjährigen Prinzen, wie er in der Schlacht von Bar zur Aube auf seines Vaters Befehl durch den Kugelregen sprengt, um Grundigungen über das schwere Verloren ausgeleitete russische Regiment Kaluga einzuziehen. Als Unterschrift trägt dieses Relief Kaiser Wilhelm's I. Wahlspruch: „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande.“

Auf der gegenüberliegenden Längsseite ist gewissermaßen als Abschluß der Waffenthaten des Kaisers sein Einzug in Berlin 1871 abgebildet. Man sieht, wie er auf dem Pariser Plage von den Abgeordneten der Stadt empfangen und ihm von der Führerin der Ehrenjungfrauen der Vorbeerkranz überreicht wird. Fast alle Persönlichkeiten auf diesem Relief sind Porträts. Als Umschrift hat hier der Künstler das Telegramm von Sedan gewählt: „Welche Wendung durch Gottes Führung!“

In ruhiger, ungewohnter Haltung, ohne Mantel, die Generalsuniform tragend, wie man ihn zu Pferde zu sehen gewohnt war, sitzt der Kaiser im Sattel, die Rechte auf den Sockel stützend. Das stehende Pferd wendet den Kopf leicht nach links, so daß auch der vorne stehende Beschauer den Blick auf das Gesicht des Kaisers frei hat.

Den vortrefflichen Guß des Denkmals haben Schaeffer und Walcker, Berlin, geliefert, die ebenfalls vorzüglichen Steinarbeiten Kessel und Köhl, und zwar nach den von Herrn Architekten Radowitz als architektonischem V-rath des Bildhauers durchgegebenen Zeichnungen. Die Höhe der Reiterstatue allein beträgt etwa 5 m, der Sockel einschließlich Stufen und Aufsichtung ebenso viel.

Professor Hertel hat auch eine Erinnerungsmünze geschaffen, deren Stempel von dem königlichen Münzmedaillieur Otto Schulz nach des Künstlers Entwürfen höchst vollendet in Stahl geschnitten sind. Die Vorderseite zeigt das Reiterstandbild mit der Umschrift: „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande“; die Rückseite die Gestalt der Siegesgöttin; wie sie am Denkmal dargestellt ist, und als Umschrift: „Welche Wendung durch Gottes Führung.“

Kanalprojekte

sind nicht bloß in Oesterreich und Deutschland, sondern auch in Frankreich an der Tagesordnung. Mit Ermächtigung des Ministerraths hat der Arbeitsminister der Deputiertenkammer einen umfassenden Bauplan vorgelegt. Die Kammer hat den Entwurf freundlich aufgenommen und einen Ausschuß von 22 Mitgliedern zu seiner Prüfung ernannt. Das Programm ist schon seit ungefähr einem Jahre durch eine von den Ministern Baudin und Millereand eingesezte Kommission studirt worden. Die Ausführung soll auf 16 Jahre erstreckt werden und die Gesamtausgabe 610 000 000 Frs. betragen. Die Mittel würden zu liefern sein halb durch jährliche Zuwendungen an das Budget der öffentlichen Arbeiten, zur anderen Hälfte durch Beteiligung der Interessenten. In der Begründung der Vorlage wird betont, daß genaue Einzeluntersuchungen gemacht sind, daß Vorschläge vom Ingenieurdienst verlangt, Pläne eingereicht wurden und die obere Verwaltung diese Pläne mit der äußersten Sorgfalt geprüft hat. Der Conseil supérieur du commerce ist bei den Handelskammern und Generalräthen zu einer gründlichen Untersuchung geschritten, in deren Lauf die Interessenten ihre Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen gegeben haben, woraus dann die gebührenden Schlüsse gezogen wurden. Nach all diesen Vorarbeiten ist die Regierung zu der

Ueberzeugung gekommen, daß die nachgenannten Unternehmungen von öffentlichem Nutzen sind und einem bestimmten Bedürfnisse entsprechen: 1. Schiffahrtswege (Verbesserungsarbeiten): Kanäle, welche die Schelde mit Dänkirchen verbinden; Seine-Rhone-Kanäle des Südens; Garonne (zwischen Castets und Bordeaux). 2. Schiffahrtswege (neue Arbeiten): Chiers-Kanal; Kanal von der Schelde zur Maas; Nordkanal; Durey-Kanal (Verlängerung); Loire (zwischen Nantes und Angers); Orleans-Kanal (Verlängerung zwischen Coullons und Orleans); Kanal von Moulins nach Sancerre; Kanal von der Loire zur Rhone; Kanal von der Rhone nach Gette. 3. Arbeiten in den Seehäfen: Diese betreffen die Häfen von Dänkirchen, Dieppe, Havre, Rouen, Saint Nazaire, Nantes, Bordeaux, Bayonne, Gette und Marseille. In der Begründung wird bemerkt, daß die vorstehende Aufzählung der Arbeiten keineswegs eine Prioritätsordnung bedeuten soll. Die Regierung verlangt vom Parlament heute noch nicht eine endgültige Billigung, welche die unverzügliche Ausführung aller Arbeiten zuließe. Sie will von der Kammer vorerst nur die Angabe einer Verhaltungslinie. Es soll eine Anzahl von finanziellen Vorschriften erlassen und dabei der Regierung die Ermächtigung erteilt werden, durch Erlaß die Erklärung der öffentlichen Nützlichkeit der im Programm enthaltenen Arbeiten auszusprechen in jedem Falle, wo diese Reglemente nicht beeinträchtigt werden. Im entgegengesetzten Falle müßte die Erklärung der öffentlichen Nützlichkeit durch ein besonderes Gesetz erfolgen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. April.

Gestern Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimrath Dr. Schenkel zu längerem Vortrag. Darnach meldete sich der Rittmeister Graf von der Goltz, Eskadronchef im 2. Garde-Mann-Regiment, welcher Seiner königlichen Hoheit die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generals der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen von der Goltz, überreichte. Nachmittags begab sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Baden zum Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, von wo Höchstselbe Abends wieder hierher zurückkehrte. Im Laufe des gestrigen Abends nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge, darunter denjenigen des Legationsraths Dr. Seyb entgegen.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag von Coblenz nach Abbazia abgereist.

Geste Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Kommandirenden General des 14. Armeekorps General der Kavallerie von Bülow und darnach den Minister Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich der Oberstabsarzt Dr. Brandt und der Stabsarzt Dr. Herbst, beide im Infanterie-Regiment Nr. 172 anlässlich des Uebertritts dieses Regiments zum 14. Armeekorps.

Mittags 12 Uhr 41 Minuten kam Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig, von Baden hier an. Höchstselbe wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloße geleitet, wo Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Ihren Better freudig begrüßte. Der Oberstloshauptmann von Offenhardt-Berthold war gleichfalls zum Empfang des hohen Besuches am Bahnhof anwesend. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht ist begleitet von dem Flügeladjutanten Major Grafen von Schimmelmann, dem Rittmeister von der Schulenburg und dem Oberstabsarzt Dr. Reitel. Die Rückkehr des Prinzen nach Baden erfolgte Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten. Seine königliche Hoheit der Großherzog gab Höchstselben das Geleite zum Bahnhof.

Abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

(Großherzogliches Hoftheater. Zur Aufführung der „Königin von Saba“ am Dienstag den 23. April theilt uns die Intendantin des Mannheimer Hoftheaters folgendes mit: Auf Einladung der Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters wird die Intendantin des Mannheimer Hoftheaters Dienstag den 23. April im Karlsruher Hoftheater ein Gesamtspektakel veranstalten. Zur Aufführung gelangt die Oper „Die Königin von Saba“ von Goldmark. Die Intendantin hat dieses Werk im November vorigen Jahres zum ersten Mal in Mannheim zur Aufführung gebracht. Die gesammte Ausstattung an Dekorationen und Kostümen wurde neu hergestellt. Mit der Ausführung der Dekorationen wurden theils die Herren Gebrüder Kautsky und Rottmann in Wien, theils die hier angefertigten Herren Direktor Auer und Maler Kemler betraut. Die Kostüme sind in der Schneiderei des Mannheimer Hoftheaters neu angefertigt. Die Länge sind von der Balletmeisterin Fräulein Dänke arrangirt. Die Besetzung der Partien ist folgende: „Königin von Saba“: Frau Rodde-Feindl; „Samath“: Fräulein Dina; „Aharath“: Fräulein von der Byer; „Adon“: Herr Salomon; Herr Winkel; „Hodepriesler“: Herr Fenten; „Ahab“: Herr Krug; „Baal-Hanan“: Herr Volkin. Dirigent ist Herr Hofkapellmeister Kähler. Regisseur Herr Fiedler.

(Das sechste Künstlerkonzert.) Da Herr Kammeränger Kraus wieder in letzter Stunde abgejagt hatte, mußte das für den letzten Mittwoch angelegte Künstlerkonzert im Museum verschoben und auf ein hiesiges Auftreten des Herrn Kraus endgültig verzichtet werden. Das nächste von der Musikalienhandlung von Hans Schmidt veranstaltete Künstlerkonzert, das am Mittwoch den 17. April stattfindet, ist der berühmte Gesangsmeister Herr Kammeränger Paul Bülz. Berlin gewonnen. Ist Herr Bülz auch an Jahren reicher geworden, so schreibt

das „Kaffee Tagbl.“ an Temperament und zielbewußter Hingabe steht er auch heute noch auf der alten gottbegnadeten Höhe. Man muß immer wieder staunen über die Kraft des herrlichen Organs, mit der der Sänger geradezu verschwendend umgeht, und die phänomenale Ausdauer, vermöge deren er sich am Schlusse auch der reichhaltigsten Vortragsergebnisse noch ebenso frisch und leistungsfähig zeigt, als am Anfange derselben. Ferner wird in dem Konzert Herr Hofkapellmeister Heinrich Väter, Berlin, mitwirken.

(Künstlerfest „Drei Tage im Morgenlande.“) Von den Einnahmen des Künstlerfestes konnten etwa 30 000 M. der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler nach Weimar übermittelte werden. Die Gesamteinnahmen betragen, wie bereits gemeldet, 55 000 M., die Unkosten gegen 25 000 M.

(Tagesordnung des Schwurgerichts für das II. Quartal 1901.) Montag den 16. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Heinrich Maier aus Baden wegen Todtschlagsverdachts. Nachmittags 4 Uhr: 2. Wilhelm Kassel aus Dürrenheim wegen Sittlichkeitsverbrechens. Dienstag den 16. April, Vormittags 9 Uhr: 3. Emil Schmidt aus Pagsfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nachmittags 4 Uhr: 4. Robert Schmidt aus Forst wegen Todtschlags. Mittwoch den 17. April, Vormittags 9 Uhr: 5. Reinhold Wiesel aus Berlin wegen Amtsunterschlagung und Unterdrückung amtlich anvertrauter Urkunden. Nachmittags 4 Uhr: 6. Jakob Kiefer aus Weinburg wegen Brandstiftung. Donnerstag den 18. April, Vormittags 9 Uhr: 7. Johann Bauer aus Reichenbach wegen Straßenraubs und Nothzucht. Nachmittags 4 Uhr: 8. Emil Louis Renaud aus Reims wegen Mordverbrechens. Freitag den 19. April, Vormittags 9 Uhr: 9. Leo Leiger aus Daxlanden und Ludwig Ringwald aus Bergausen wegen Mordverbrechens und Diebstahls bezw. Anstiftung hierzu und Hehlerei. Nachmittags 4 Uhr: 10. Karl Robert Kamsteiner aus Staufen wegen Straßenraubs. Samstag den 20. April, Vormittags 9 Uhr: 11. Karl Seeger aus Weinsberg wegen Verbrechens gegen § 265 Reichsstrafgesetzbuch.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 11. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Herr v. Rüdiger. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Eine große Anzahl der heute verhandelten Fälle waren Anklagen wegen Diebstahls. Es wurden bezüglich dieser Fälle folgende Urtheile erlassen: Metzgerbursche Karl August Kneller aus Hohenheim acht Wochen Gefängnis; abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft; Luise Huber, geborne Wöhllein aus Hohenheim, wohnhaft in Beierheim, vier Monate Gefängnis; Tagelöhner August Weisbrod aus Schwarzbach, hier wohnhaft, drei Monate Gefängnis; Fabrikant Karl Dreht aus Kandel drei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. — Die Verurtheilung des Fuhrmanns Martin Wachtel aus Gernsbach, wohnhaft in Gernsbach, den das hiesige Schwurgericht mit vier Wochen Gefängnis wegen Hehlerei bestraft hatte, und des in Weisknecht wohnenden Maurers August Guttnicht aus Wischweiler, welcher vom gleichen Gerichte wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu acht Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, wurden als unbegründet verworfen. — Wegen verschobener vier verurtheilter Betrügereien erhielt der Kaufmann Max Wieland aus Freiburg fünf Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

B.N. Mannheim, 11. April. Mit größter Lebensgefahr rettete gestern Herr Hofverwalter Kromer den sechs Jahre alten Sohn des Fabrikarbeiters Adam Schuchab vom Tode des Ertrinkens. Der Knabe war bei der sogenannten Rheinischachtel in den reißenden Strom gefallen. Herr Kromer sprang ihm nach und es gelang ihm, ihn zu retten.

Heidelberg, 11. April. Die erste Immatrikulation an hiesiger Hochschule findet am 27. April statt.

B.N. Wollach, 13. April. Gestern Abend gegen 10 Uhr explodirte im Keller des Fleischhauers Friedrich Schmidt junior ein großer Benzinhälter. Der Keller stand sofort in Flammen. Der Eigentümer erlitt zahlreiche Brandwunden, während die Feuerwehre die Frau und die Kinder durch das Fenster des zweiten Stockes rettete.

Willingen, 11. April. Gestern tagte hier die Kreisversammlung Willingen. Die auf zwei Tage berechneten Verhandlungen gingen schon am ersten Tage zu Ende. Für das Jahr 1901 ist der Voranschlag mit einer Einnahme von 114 000 M. und einer Ausgabe von 194 470 M. aufgestellt und müssen 80 470 M. durch Kreisumlagen erhoben werden. Die Umlage beträgt 50 Pf. auf 1000 M. Steuerkapital. Unter den Ausgaben befinden sich für Armenpflege 47 900 M., Unterrichtszwecke 5194 M., Förderung der Landwirthschaft 12 334 M., Straßenwesen und Wegwesen 71 136 M. Unter dem Betrag für Unterrichtszwecke befinden sich auch 1030 M. für die Kreisnurschulen. Da diese Anstalten aber immer weniger Schüler erhalten, so soll der Zuschuß für dieselben in Zukunft weggelassen. Die Steuerkapitalien des Kreises betragen 161 193 205 M. Das reine Vermögen des Kreises beträgt 320 526 M.

Konstanz, 12. April. Sutter's lenfbare Luftballon „Arbon“ sollte, lt. Zeitg. Ztg., gestern gefüllt werden. Die Fülle erwies sich indessen als zu schwer. Der Aufstieg wurde verschoben.

Literatur.

Die Hohkönigsburg bei Schlettstadt im Elsaß wird nun also, dank den Beschüssen des elsäß-lothringischen Landesauschusses und der Budgetkommission des Reichstages, zu neuem Leben erstehen. Auf die umfangreichen Pläne im Wasgau sind daher augenblicklich die Blicke mit besonderem Interesse gerichtet. Mit Freude wird man deshalb einen Artikel in Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften begrüßen, der die politische Geschichte der Burg, ihre Baugeschichte und den Plan ihrer Wiederherstellung auf Grund der genauesten Sachkenntnis und unter Zuhilfenahme der trefflichsten Abbildungen behandelt. Der Verfasser dieses Beitrages ist der Brunnenwälder Architekt Bodo Eckardt, derselbe, dem die Wiederherstellung der Burg übertragen ist. Aus dem sonstigen Inhalt des uns vorliegenden Artikels, mit dem der neunjährige Band der Zeitschrift eröffnet wird, heben wir außer dem fortschreitenden Roman von Felix Hollaender „Thomas Trud“ und einer Erzählung aus den Dolomiten von Richard Vogt noch hervor: die Künstlerbiographie Gustav Gberlein von Adolf Rosenfeld, den Gesamtüberblick über das moderne französische Drama von Erich Meyer, den naturwissenschaftlichen Artikel von Friedrich Krauer: „Sonderbare Thiere eines merkwürdigen Landes“, ein Lebensbild Adolf Fischers von S. W. Prem. Alle diese Aufsätze sind mit vortrefflichen Abbildungen versehen.

Von Henriksen's sämtlichen Werken, die Georg Brandes, Julius Elias und Paul Schöten in der Ausgabe von S. Fischer herausgegeben, ist soeben der 7. Band erschienen, dessen Inhalt ist: „Gefahren“, „Ein Volkstempel“ und „Die Wildente“. Es handelt sich um einen der wichtigsten Bände in der ganzen Ausgabe. Die drei Stücke bedeuten den Höhepunkt der modernen Entwicklung Henriksen's und zugleich den Kernpunkt seiner naturalistischen Gestaltungswelt. Zugleich aber leiten sie schon mit dem realistisch-symbolistischen Grundgedanken der Wild-

ente in die sublimere Epoche über, die das Schaffen des greifen Dichters kennzeichnet. Auf die textliche Ausgestaltung dieses Bandes ist darum ein ganz besonderer Werth gelegt worden. Es ist darum der Versuch gemacht, den Ausdruck aus der Buchsprache in die Sprache des wirklichen Lebens hinüberzuführen. Alle Hilfsmittel des modernen sprachlichen Ausdrucks, unter Anderem der Dialekt, sind herangezogen worden. In einer eindringenden Einleitung gibt Paul Schönlank durch Analyse wie durch Kritik Rechenschaft über die Stellung, die die drei Werke in der Entwicklung des Dichters, wie in den geistigen Strömungen der Zeit einnehmen. Die interessante Theatergeschichte, zumal der „Gespensier“, wird diesmal besonders berücksichtigt.

In der Sammlung „Meyers Sprachführer“ ist kürzlich der Italienische Sprachführer von Dr. B. Kleinpaul in dritter, von Professor Dr. Berthold Wiese neu bearbeiteter Auflage erschienen (Preis 2 M. 50 Pf.). Ueber die allgemeinen Vorzüge der Sammlung ist eigentlich kein Wort mehr zu verlieren: Jedermann, der Gelegenheit gehabt hat, die handlichen Büchlein zu benutzen, wird dankbar dafür gewesen sein, daß er ein Konversationswörterbuch zur Verfügung hatte, in dem die für Bedürfnisse des Reisenden nötigen Redewendungen unter alphabetisch geordneten Stichworten augenblicklich auffindbar sind. Durch zahlreiche erklärende Fußnoten wird in dem „Sprachführer“ auf die besonderen Kultur- und sonstigen Verhältnisse von Land und Leuten aufmerksam gemacht.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 12. April. Die meisten Blätter heißen die Kapstädter Meldung von einer neuerlichen Unterredung Kitchener's mit Botha willkommen, betonen aber die Nothwendigkeit der bedingungslosen Kapitulation. Wenn dieselbe erfolgt, werde die englische Regierung sich großmüthig zeigen. Die „Times“ sagen: Botha weiß wohl, daß er auf eine großmüthige Behandlung für sich selber und für verschiedene Klassen seiner Anhänger rechnen kann. Die Stimmung Englands den Buren gegenüber ist nicht durch Haß oder Rachsucht beeinflusst. Wir werden den Buren aus freien Stücken alles das geben, was wir ihnen zugestehen können, mit Berücksichtigung der Gerechtigkeit gegen uns selber, gegen unsere südafrikanischen Verwandten und gegen jene britischen Bürger holländischen Blutes, die uns ihre Treue bewahrt haben, während so viele Andere von uns abfielen.

* Carnarvon, 11. April. Ein Deserteur von den in Kafamas lebenden Aufständischen aus der Kapkolonie berichtet, ein Burenkommando unter Froomeann, welcher seiner Zeit aus der Gefangenschaft in Kapstadt entkommen war, sei in Kafamas eingetroffen, das Kommando zähle 200 Mann.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Brüssel, 11. April. Die Abendblätter melden, der Prior der Heiligen Mission Helles mit, die russische Regierung wolle sich, sieben belgischen Missionaren, die kürzlich aus der Mongolei ausgewiesen waren und dort am 12. d. M. über Moskau zurückkehren sollten, die Benutzung der transsibirischen Bahn zu gestatten. Der Prior der Mission schreibt diese Weigerung den in gewissen russischen Städten vorgekommenen Ungehörigkeiten zu, sowie der durch Tangfußang in der Mongolei verursachten Erhebung.

* Peking, 11. April. Die vierte indische Infanterie-Brigade wird aufgelöst. Zwei Regimenter kehren zurück nach Indien. Die anderen zu der Brigade gehörenden Truppentheile werden dem Kommando des Generals Campbell zugetheilt. Der kommandirende General der vierten Brigade Cummins kehrt mit dem Stabe nach Indien zurück.

* Peking, 12. April. Die Annahme, daß ein Chinese den Hauptmann Bartsch ermordet hat, ist aufgegeben worden. Die Revolverkugel drang von unten in den Unterleib. Sechs Augenzeugen wurden verhaftet.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 12. April. Der Unterstaatssekretär im Reichsamt, Hirtl, Geh. Rath Dr. W. Schenborn, der am 1. August in den Ruhestand tritt, wird auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Kurz vor dem französischen Kriege wurde er Hilfsarbeiter im Finanzministerium, dann trat er als Hilfsarbeiter und später als Vortragender Rath unter Delbrück in das Reichskanzleramt über. Als Fürst v. Bismarck bei der Durchführung der Zollpolitik 1879 das Reichskanzleramt aufhob und an dessen Stelle einerseits das Reichsamt des Innern und andererseits das Reichsamt des Reichs, wurde in das letztere unter dem Unterstaatssekretär Scholz und dem Direktor Burchard, dem späteren Seehandlungspräsidenten, der Geh. Oberregierungsrath Schenborn als ältester Vortragender Rath einberufen. Nachdem sodann 1882 Herr v. Scholz preussischer Finanzminister und Herr v. Burchard Staatssekretär des Reichsamt geworden war, rückte Schenborn gleichzeitig zum Direktor im Reichsamt empor. Am 1. April 1894 wurde er, obwohl der Reichstag die vom Grafen Caprivi damals geforderte zweite Direktorstelle abgelehnt hatte, zum Unterstaatssekretär im Reichsamt ernannt, und erst am 1. April 1895 wurde unter ihm eine besondere Direktoralabtheilung errichtet, die Herrn v. Körner übertrug wurde. Im Jahre 1879 wurde Schenborn Protokollführer im Bundesrath, 1882 stellvertretender preussischer Bundesratsbevollmächtigter, als welcher er bis jetzt ununterbrochen neunzehn Jahre thätig gewesen ist. Für seine Vorgesetzten, die er im Laufe der Jahre gehabt hat — auf Burchard folgten hintereinander Dr. Jacobi, Febr. v. Malagun, Graf v. Podobonsky und schließlich Febr. v. Tziemann — war er jederzeit die zuverlässigste und brauchbarste Stütze.

* Berlin, 11. April. Generalmajor v. Liebert wurde durch Rabinetsordre vom 9. April mit der Führung der 6. Division beauftragt.

* Berlin, 12. April. Der frühere Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist zu demselben Aufenthalt hier eingetroffen.

* Potsdam, 12. April. Seine Majestät der König von Württemberg traf zum Besuche der Erbprinzeßin von Wied hier ein.

* Kiel, 12. April. Seine Majestät der Kaiser hat das Mutter der Flagge für Großadmirale genehmigt. Der Kaiser hat gleichzeitig bestimmt, daß in allen Fällen mit dem Segen der Allerhöchsten Standarte an Bord auch das Kommandozetteln des Kaisers als Großadmiral gesetzt wird.

* Darmstadt, 12. April. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich reiste von hier nach Cronberg.

* Paris, 12. April. Wie der „Gaulois“ aus St. Petersburg meldet, wird Delcassé daselbst am 22. April erwartet. Sein Aufenthalt sei auf sechs Tage berechnet. Er werde mit Graf Vamborsky nicht nur über die ostasiatischen Angelegenheiten, sondern auch über die Orientfrage konferiren.

* Leus, 12. April. Der Allgemeine Kongreß der französischen Bergleute sprach sich für die Nationalisierung der Gruben aus.

* Leus, 12. April. Der Bergarbeiterkongreß faßte eine Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, die Bergwerke, die von den Gesellschaften nicht ausgebeutet werden, den Bergarbeiterverbänden zu überlassen. Nach Schluß der Sitzung beantragten zwei Delegirte der Pariser Arbeitshilfe im Namen von 175 Pariser Arbeitervereinigungen, der Kongreß möge den Gesamtaustand proklamiren. Der Antrag wurde mit Stillschweigen aufgenommen.

* Kopenhagen, 12. April. Das auswärts verbreitete Gerücht von der Demission des Ministers des Innern, Bramsen, ist ungedrungen. Das Ministerium amirt bis auf Weiteres unverändert fort. Der Finanzminister tritt einen mehrwöchigen Urlaub an.

* Bukarest, 12. April. Die königliche Botenschaft, mit welcher die Session der rumänischen Kammer geschlossen wurde, konstatiert, daß die gesetzgebenden Körperschaften einen werthvollen Schritt zur Lösung der Frage der Wiederherstellung der Finanzen und des Kredit des Staates gethan und dem Budget ein stabiles Gleichgewicht auf Grund weiser Schätzung der Einnahmen und ansehnlicher Einschränkung der Ausgaben gegeben haben und zollt der patriotischen Haltung des Parlaments Anerkennung, durch welche dieses Resultat erzielt wurde. Im Senate fügte Ministerpräsident Sturdza der königlichen Botenschaft eine Erklärung hinzu, in welcher er mit Genugthuung die Thatfache verzeichnete, daß es in der abgelaufenen nur fünfjährigen Session gelungen ist, die Besserung der schwierigen Lage des Staatsschatzes anzubahnen, daß aber noch weitere Bemühungen erforderlich sein werden, um die Gesundungsarbeit zu vervollständigen.

* Konstantinopel, 11. April. Der griechische Gesandte Maurocordato übermittelte am 10. April den Boten eine Note, worin er für die Unparteilichkeit bei der Fällung des Schiedsspruches, betreffend die Konularkonvention, seinen Dank ausdrückt.

* Athen, 12. April. Die griechischen Blätter begrüßen den Schiedsspruch in Angelegenheit der türkisch-griechischen Konularkonvention mit lebhafter Befriedigung. Sie knüpfen daran den Wunsch, daß die Türkei gegenüber Griechenland künftig eine freundlichere Haltung einnehme. Man dürfe dies insbesondere im Hinblick auf die Unterthänigkeit verlangen, welche dieser Staat, sowie die griechische Bevölkerung in Mazedonien der Türkei gegenüber den vom bulgarischen Comité verursachten Kufbehörungen angedeihen läßt.

* St. Petersburg, 12. April. Die Kaiserliche Familie ist mit dem Großfürsten-Thronfolger nach Petersburg zurückgekehrt.

* Colombo, 11. April. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind heute Früh an Bord der „Daphne“ hier eingetroffen.

* Yokohama, 11. April. Der Beschluß des Finanzministers Watanabe, die wichtigen staatlichen Unternehmungen auf dem Gebiete des Eisenbahns, Telegraphen- und Telephonwesens hinauszuschieben, obwohl die Kosten vom Parlamente genehmigt waren, erregt große Unzufriedenheit. Die öffentliche Meinung wünscht, Watanabe möge durch den Grafen Inouye ersetzt werden.

Verschiedenes.

* Berlin, 12. April. (Telegr.) Wie es heißt, ist die Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagsgebäude nunmehr entgiltig für den 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedensschlusses, in Aussicht genommen.

* Hamburg, 12. April. (Telegr.) Der Altonaer Fischdampfer „Emma“ in mit der ganzen Besatzung (elf Mann) bei einem Sturm auf der Nordsee verloren gegangen.

* Bremen, 11. April. Zu dem Goldbrotstahl an Bord „Kaiser Wilhelm des Großen“ wird gemeldet: Der Diebstahl wurde kurz vor dem Anlaufen in Osterburg, woselbst Contanten gelandet werden sollten, entdeckt. Die sorgfältige Untersuchung an Bord war ergebnislos. Man ist jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Diebstahl bereits in New-York verübt ist. Vermuthlich ließ sich der Dieb in der Nacht vor der Abfahrt in den Laderaum vor der Contantenkammer einschleichen und begab sich Morgens während des Anbordkommens der Passagiere mit dem Raub wieder an Land.

* Erfurt, 12. April. (Telegr.) Der Mörder des Zimmermanns Bent, Namens Aue, ist mit seinem Freunde Dreßler verhaftet worden.

* Stuttgart, 12. April. Björnsterne Björnson war gestern im Wilhelm-Theater zum ersten Male Zeuge einer in deutscher Sprache gegebenen Vorstellung seines Dramas „Paul Lange und Lora Parsberg“. Das Werk machte, laut „Schwäbischer Merkur“ auf die zahlreich erschienenen Zuschauer einen tiefen und gewaltigen Eindruck, namentlich während des zweiten Aktes, der durch ein äußerst fesselnd entworfenes Lebensbild die Schlüsselszene der feinsinnigen Dichtung vorbereitete. Das Publikum ermüdete nicht, dem nordischen Dichter seine Huldigungen darzubringen, die sich immer stürmischer gelaufenen. Björnson dankte zunächst von seinem Sitze in der Mittelloge des ersten Ranges aus, mußte schließlich aber, dem allgemeinen Drängen nachgebend, auf der Bühne erscheinen und sich immer wieder dem Publikum zeigen.

* Straßburg, 12. April. Gestern wurde durch Professor Gerland, Direktor der kaiserlichen Hauptkassation der Kaiser Wilhelm-Universität zur Erforschung der Erdbeben, im Saale

des Landesauschussesgebäudes die erste Sitzung der permanenten seismologischen Kommission des siebenten internationalen Geographenkongresses eröffnet. Zum Vorsitzenden für die heutige Vormittags-Sitzung wurde Professor Lewitzki aus Dorpat gewählt, während am Nachmittag der japanische Professor Onori präsidiert. Anwesend waren ungefähr 40 Personen, darunter der russische General Bomeranegg, ferner Gelehrte aus Jekutsk, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark und Italien, sowie aus Stuttgart, München, Potsdam, Hamburg, Jena u. s. w. Vom Reichsamt des Innern war der Geh. Rath Sewald erschienen.

* Paris, 12. April. (Telegr.) Zwischen Anibes (Seealpen) und der Stadt Calvy auf Korsika fanden gestern erfolgreiche Versuche mit dem drahtlosen Telegraphen Marconi's statt. Die Entfernung beider Orte beträgt etwa 200 km.

* Stockholm, 11. April. Der Komponist Barfallström ist gestern, 75 Jahre alt, gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 12. April. Abth. B. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Friederike Clementreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 13. April. Abth. A. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe von F. v. Seyfried, Musik von Halevy. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 14. April. Abth. C. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt. „Ein Sommernachtstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 23. April. 14. Vorstellung außer Abonnement. (Mittelpreise.) Gesamtagstpiel der Mannheimer Hofoper: Zum ersten Male: „Die Königin von Saba“, Oper in 4 Aufzügen von Karl Goldmark. Anfang 7 Uhr.

Gebührenfreier Vorverkauf an die Abonnenten: Samstag, den 13. April, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf: von Montag, den 15. April, Vormittags 9 Uhr an.

Industrie, Handel und Verkehr.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Thuna“ zu Halle a. S. Dem uns vorliegenden 46. Geschäftsberichts über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 entnehmen wir: Im Jahre 1900 waren 36 084 Anträge über 25 864 994 M. Kapital und 25 096 M. 88 Pf. Rente zu erledigen; neu geschlossen wurden 27 831 Versicherungen über 18 866 036 M. 50 Pf. Kapital und 24 207 M. 28 Pf. Rente. Der Gesamtversicherungsbestand am Schluß des Geschäftsjahres befreite sich auf 110 126 Versicherungen über 148 527 049 M. 35 Pf. Kapital und 218 900 M. 63 Pf. Rente. Für Sterbefälle bei der eigentlichen Lebensversicherung sind im Jahre 1900 1851 263 Mark 56 Pf. zur Auszahlung bezw. Zurückstellung gebracht worden. Zur Deckung dieses Betrages standen 2 135 831 M. 43 Pf. zur Verfügung. Es verblieb demnach ein Gewinn an der Sterblichkeit von 284 567 M. 87 Pf. Die Prämienreserve betrug am 31. Dezember 1900 37 761 526 M. 48 Pf. und ist um 2 440 342 M. 90 Pf. gestiegen; die Gewinnreserve der Versicherten einschließlich des ihnen aus dem Ueberflusse des Jahres 1900 überwiesenen Betrages belief sich auf 3 123 850 M. 93 Pf. An Grundbesitz, sicheren Hypotheken, Wertpapieren, Darlehen auf Policen, Kautionsdarlehen, Bankerguthaben und barer Kasse bejaß die Gesellschaft am Jahreschlusse 40 479 985 M. 17 Pf.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 12. April 1901.

Eine Depression mit niedrigsten Barometerständen über den baltischen Inseln bedeckt heute Centraleuropa, während westlich der britischen Inseln ein barometrisches Maximum erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter trüb, mild und regnerisch. Besteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. felt in Wdg.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^u	743.8	7.9	6.7	85	SE	heiter
12. Morgs. 7 ^u	743.4	8.3	5.6	69	SW	bedeckt 1)
12. Mittags 2 ^u	743.5	12.1	5.6	53	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 11. April: 15.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 11. April: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 12. April: 6.96 m, gefallen 5 cm.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen Freitag, den 12. April, Vormittags.

Rhein. Waldshut: gestern Früh 7 Uhr 479 cm, heute Früh 7 Uhr 419 cm, gefallen 60 cm, fallend.

Rhein. Rehl: gestern Vormittag 8 bis 10 Uhr 479 cm, heute Früh 7 Uhr 508 cm, gestiegen 29 cm, steigend.

Rhein. Wagan: gestern Mittag 12 Uhr 705 cm, heute Früh 6 Uhr 696 cm, gefallen 9 cm, fallend. Hochstand gestern Mittag 12 Uhr 705 cm.

Rhein. Mannheim: gestern Früh 8 Uhr 709 cm, heute Früh 7 Uhr 732 cm, gestiegen 23 cm, steigend.

Rh. Koggenheim: gestern Abend 214 cm, heute Früh 7 Uhr 222 cm, gestiegen 8 cm, steigend.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten Karlsruheher Zeitung.

Am 11. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet in Karlsruhe im Bureau der Bank, Schloßplatz 7, die **Generalversammlung** der

Süddeutschen Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchteraussteuer

statt.

- Tagesordnung:**
1. Genehmigung der Jahresrechnung.
 2. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.
 3. Wahl von drei Revisoren.

Besitzer, welche der Generalversammlung beizumohnen beabsichtigen, erhalten bis zum 10. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Police Einlasskarten im Bureau der Bank, wo der Rechenschaftsbericht vom 30. April ab zur Einsicht aufliegt.
Karlsruhe, den 12. April 1901. 3554.1
Der Aufsichtsrath.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft

in Hamburg.

Gewinn- und Verlustrechnung für das 32. Verwaltungsjahr 1900.

Einnahme.	
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:	
a. Prämien-Ueberträge (Prämien-Reserve)	1.321.983,72
b. Schaden-Reserve	304.051,—
c. Sonstige Ueberträge, Gewinn-Uebertrag	2.963,20
2. Prämien-Einnahme abzüglich Rückform	7.158.709,49
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	31.112,84
4. a. Zinsen	137.688,96
b. Mietherträge	—
5. Kursgewinne aus verkauften Wertpapieren	7.060,52
6. Sonstige Einnahmen	—
7. Verlust, welcher aus der Kapital-Reserve entnommen wird	696.638,91
	9.660.208,64

Ausgabe.	
1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:	
a. gezahlt	255.604,25
b. zurückgestellt	43.929,—
2. Schäden, einschließlich Kosten im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:	
a. gezahlt	2.010.325,27
b. zurückgestellt	345.420,—
3. Rückversicherungs-Prämien	4.260.418,64
4. Provisionen abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils	499.505,56
5. Steuern und öffentliche Abgaben	108.102,50
6. Verwaltungskosten	621.195,01
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	6.298,41
8. Abschreibungen auf Guthaben:	
a. bei Rückversicherungs-Gesellschaften	—
b. bei General-Agenten	494,81
9. Kursverluste auf Wertpapiere und fremde Valuten	42.944,40
10. Prämien-Ueberträge	1.449.145,42
11. Sonstige Reserven	—
12. Sonstige Ausgaben: Unkosten des Geschäftsbetriebes	16.825,37
13. Ueberchuß	—
	9.660.208,64

A. Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1900. B. Passiva.

1. Wechsel od. Garantie-scheine der Aktionäre oder Garanten	6.000.000	1. Aktien-Kapital	7.500.000
2. Grundbesitz — Hypothekenfrei	400.000	2. Kapital-Reservefonds	750.000
3. Hypotheken- u. Grundschuldforderungen	528.000	3. Spezial-Reserve	389.349
4. Darlehne auf Wertpapiere	—	4. Schaden-Reserve	1.449.145,42
5. Wertpapiere	1.798.057,23	5. Prämien-Ueberträge der Versicherten	—
6. Wechsel	387.652	6. Gewinn-Reserve der Versicherten	—
7. Guthaben bei Bankhäusern	335.356,91	7. Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten, bezw. Dritter:	
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	531.059,13	a. Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten	1.380.939,83
9. Zinsforderungen	—	b. Guthaben von General-Agenten und Agenten	385.777,94
10. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	780.042,84	8. Baarfontionen	—
11. Rückstände der Versicherer	23.842,25	9. Sonstige Passiva:	
12. Baare Kasse	39.281,02	a. Beamten-Pensions-Fonds	159.518,10
13. Inventar und Drucksachen	—	b. Unerhobene Dividenden	150,—
14. Sonstige Aktiva	696.638,91		
15. Verlust	—		
	12.014.880,29		12.014.880,29

I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk. Porto und Liste 11 „ à 10 „ 25 Pf. extra

Nächste Woche sicher Ziehung 19-20. 4. 1901

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. 42 000

1 Gew. — Mk. 20 000
1 Gew. — Mk. 5 000
2 Gew. — „ 2 000
4 Gew. — „ 2 000
20 Gew. — „ 2 000
100 „ — „ 2 000
200 „ — „ 2 000
560 „ — „ 2 800
1400 „ — „ 4 200

Carl Götz
E. Wegmann, Chr. Wieder, Seb. Münch

Bei dies. Notariat ist eine zweite Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu beziehen.

Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen **sofort** melden.
Eppingen den 11. April 1901.
Großh. Notariat. 3528.2

empfehlen **J. Stürmer,**
General-Debit, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Lüchtige Platzvertreter

der **Farbenbranche**

gesucht. Fr. Off. ds. Blattes sub. J. 535. 3535.1

Flügel und Pianinos von 3513.7

Steinweg Nachf. empfiehlt der Alleinvertreter **Ludwig Schweisgut,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Schreibgehilfenstelle. Bei dies. Notariat ist eine zweite Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu beziehen.

Bewerber wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen **sofort** melden.
Eppingen den 11. April 1901.
Großh. Notariat. 3528.2

Neuheiten

in **Damen- und Herren-Kleiderstoffen**

empfehlen

in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen — Muster gerne zu Diensten

Kaiserstraße 101/103, **Christ. Oertel,** Kaiserstraße 101/103.
Zentrale: Berdstraße 48. Zentrale: Berdstraße 48.
Manufacturwaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteuern.

Altuarstelle.

Bei unterzeichneter Stadtverwaltung ist eine Stelle für einen Verwaltungs- oder Justizaktuar **sofort** zu besetzen. Jüngere Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche alsbald melden.

Heidelberg, den 6. April 1901.
Der Stadtrath:
Dr. Wilkens.
3489.2 Kaufmann.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Verwaltungsratschreibers** ist auf **15. Juni l. J. neu zu besetzen.** Bewerber aus der Zahl der Amts- oder Verwaltungsaktuare, welche im Gemeinderathen einen Namen haben, sind, wollen ihre Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage der Zeugnisse bis spätestens **1. Mai** d. J. einreichen.

Siedersheim, den 9. April 1901.
Gemeinderath.
3552.1 Bolz.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkurs.

3528. Nr. 3529. Stodach. Ueber das Vermögen des Landwirths Adolf Hoos in Stodach wird heute am 10. April 1901, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsagent Franz Stephan in Stodach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem beidseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände (sonst zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf).

Donnerstag, den 9. Mai 1901, Nachmittags 1/4 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgedeckte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Mai 1901 Anzeige zu machen.

Stodach, den 10. April 1901.
Großh. Amtsgericht.
gez. Brugger.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Ader.

3537. Nr. 3927. Gernsbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Metzgermeisters Anton Vint, Emma geb. Wunsch in Gernsbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 10. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Dies veröffentlicht
Gernsbach, den 10. April 1901.
Huber,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3525. Nr. 2889. St. Blasien. Vom Konkursverwalter ist der Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Maurers Gottlieb Schwald in Todtmoos-Prestenberg gestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Zur Anhörung der Gläubigerversammlung gem. § 204 Abs. 2 R.O. ist Termin bestimmt auf

Mittwoch, den 24. April 1901, Vormittags 8 1/2 Uhr, in das Amtsgericht dahier.

St. Blasien, den 6. April 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Baumann.

Vermischte Bekanntmachungen.

Gehwegherstellung.

Die zur Herstellung von Gehwegen bei Großh. Sammlungsgebäude hier erforderlichen Gement- und Asphaltarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

3531.1
Im Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle können von heute an die Bedingungen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Ebenso sind die Angebote in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Gehweg“ bis längstens **Samstag den 27. April d. J., Abends 5 Uhr,** zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 9. April 1901.
Großh. Bezirksbauinspektion.

3526. Nr. 6256. Tauberbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Allodialvermögen des Freiherrn Heinrich Sobel von Siebelsdorf-Darstadt und dessen Ehefrau Christine geb. Frein von Reischach in Reischach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Tauberbischofsheim, 10. April 1901.
Gr. Amtsgericht.
gez. Dr. Bielefeld.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner.

3540. Nr. 10240. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. R. Anglinger von Ringolsheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, die bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf:

Mittwoch, den 1. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Bruchsal, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Bruchsal, den 3. April 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schüß.

3498. Nr. 18.190. Forstheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Louis Firscherberg in Forstheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Montag den 6. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer 18, Forstheim, den 9. April 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Vohrer.

3499. Nr. 2632. Waldbühl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlers Hermann Hubner in Waldbühl ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch den 8. Mai 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst. Das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Waldbühl, den 9. April 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Voerr.

3524. Nr. 10080. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Weidlich in Mannheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins unterm 29. März 1901 aufgehoben.

Mannheim, den 29. März 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Vogheimer.

3530. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gottlieb Mayer hier soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts Schlußverteilung stattfinden.

Verfügbar sind M. 6357.10 und zu berücksichtigende M. 66.15 bevorrechtigte Forderungen und M. 24314.30 Forderungen ohne Vorrecht.

Karlsruhe, den 12. April 1901.
Friedr. Hymann,
Konkursverwalter.

Wasserwerkung

der **Insel Mainau.**

Vergabung von Erd-, Beton- und Eisenarbeiten.

Für die Erweiterung der Wasserleitung auf der Insel Mainau sollen die erforderlichen Erd-, Beton- und Eisenarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens vergeben werden und zwar:

1. Erd- und Betonarbeiten für zwei Reservoirs von 80 und 120 cbm Kubinhalt, sowie für verschiedene Schächte.
2. Pflastern und Verlegen von ca. 1350 lfdm Gutzröhren von 40 bis 125 mm Durchmesser nebst allem Zubehör an Formstücken, Abgängen, Maßmentarbeiten, Teufen etc.

Nach Einzelpreisen gestellte Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 22. April 1901, Mittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen.

Angebotsformulare können von uns bezogen und Pläne und Bedingungen auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

3548.1
Konstanz, den 9. April 1901.
Großh. Kulturinspektion.

Kohlenlieferung.

Großh. Arbeitshausverwaltung

Riesau vergibt die Lieferung von **140.000 kg Ia. Ruhrer Fettschrot, 90.000 kg Ia. Anthracit.**

Angebote hierauf sind mit geeigneter Aufschrift bis **29. April 1901, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung vorgenommen wird.

Eröffnung wird am 10. Mai 1901 bestimmt. Die Bedingungen liegen bei der **Amtsstelle in Mannheim** zur Einsicht auf.

3553

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachbezeichnete Bauarbeiten zur Erbauung eines Aufnahmsgebäudes und eines Abtritts- und Defonomiegebäudes auf der Station **Springen** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinbauarbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Holzementbedachung,
5. Gießerarbeit,
6. Schreinerarbeit,
7. Glaserarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Schmiedearbeit,
10. Lieferung von Rollläden,
11. Parkettboden,
12. Antreiberarbeit,
13. Tapezierarbeit,
14. Pfisterarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem Baubüro in Springen im 2. Stock des Gasthauses zum Bahnhofs auf.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „**Erbauung eines Aufnahmsgebäudes in Springen**“ Angebot auf die **— Arbeit** versehen spätestens bis **Samstag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** an mich hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 9. April 1901.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verdingung.

Wir vergeben die Lieferung von **20.000 Stück Einfriedigungsstäbe.**

Auf portofreie Anfrage werden die Lieferungsbedingungen von uns abgegeben.

Schriftliche und verschlossene Angebote auf diese Lieferung sind spätestens bis **Montag den 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe, den 3. April 1901.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.